

Positionspapier des KV Rosenheim

Planung Nordzulauf - Brennerbasistunnel

Deutschland hat vor 25 Jahren mit 7 anderen Ländern die Alpenkonvention unterzeichnet. Darin verpflichten sich die Alpen-Anrainer-Staaten zu Alpenschutz und Naturschutz. <http://www.alpconv.org/de/convention/default.html>
Regionale wirtschaftliche Kreisläufe verringern das Güter-Verkehrsaufkommen. Im Hinblick auf die Auswirkungen der Klimaveränderung ist es dringend erforderlich den Güterverkehr neu zu ordnen.

Forderungen:

1. Der Alpen transit soll so gesteuert werden, dass die Verkehrsbelastung tragbar wird.

Wir fordern eine Alpen transitbörse, nach Vorgabe der Alpenkonvention. Es ist Aufgabe der EU den Interessensausgleich der 8 Unterzeichner der Alpenkonvention herzustellen. Siehe <http://www.alpeninitiative.ch/alpeninitiative/themen/alpen transitboerse.html>

2. Derzeit ist der Anteil des Güterverkehrs auf der Schiene bei uns unter 20 Prozent. Dieser Prozentsatz soll und muss in den kommenden Jahrzehnten massiv ansteigen.

Wir fordern die Verlagerung des Finanzierungsschwerpunkts vom Straßenneubau auf Schienenausbau. Ziel ist es, den alpenüberquerenden Güterverkehr, nach Vorbild der Schweiz zwingend auf die Schiene zu verlagern.

3. Wir fordern eine überregionale Planung des Schienen-Netz mit echter Bürgerbeteiligung.

Der bisherige Planungsdialog war nicht transparent. Die Grünen haben beim ersten regionalen Projektbeirat gefordert die dazugekommenen Varianten nach Nord und Ost mit genauer Planung zu hinterlegen. Dies wurde lapidar von den anwesenden Parteien abgewiesen.

Die Planung mit Bürgerbeteiligung im südlichen Inntal konnte nicht erfolgreich abgeschlossen werden, da eine konkrete Zielvorgabe fehlte! Dadurch entstand der Bürgerprotest.

4. Wir fordern eine Ertüchtigung aller Bestandsstrecken.

Insbesondere die Elektrifizierung, den zweigleisigen Ausbau und den flächendeckenden Lärmschutz nach modernsten Aspekten. Dadurch könnte ein geplanter künftiger Mehrverkehr ohne Zusatzstrecken abgewickelt werden.

5. Sollte trotzdem ein Streckenneubau geplant werden stellen wir folgende Bedingungen.

Der Bedarf muss transparent belegt werden. Prognosen müssen realistisch sein und einer breiten Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Ökologische Aspekte müssen mit höherer Priorität bewertet werden als Kosten und Transportgeschwindigkeit.

Die Folgen des Baus und der Nutzung müssen minimal invasiv sein, insbesondere hinsichtlich von Flächenverbrauch, Lärm und Einschränkungen für Mensch und Natur. Aufgrund der besonderen örtlichen geografischen und ökologischen Gegebenheiten im Inntal ist für uns eine Neubaulösung nur Untertage nach Tiroler Standard vorstellbar.